

„An unseren Produkten gab's nie einen Stillstand“

Klaus Wohlfarth hat es seinen Kritikern gezeigt. „Die Jungs vom Hühnerhof“, haben sie in der Anfangsphase gespottet, weil die ersten KW-Gewindefahrwerke tatsächlich dort produziert wurden. In den mittlerweile 15 Jahren hat sich jedoch vieles verändert, und Klaus Wohlfarth hat mit seinen **mehr als 200 Mitarbeitern weltweite Vertriebsstrukturen** aufgebaut und ständig neue Entwicklungen auf den Markt gebracht

Viel schlechter als das, was die Lieferanten des Einzelhandelsgeschäftes damals lieferten, konnte man's selber überhaupt gar nicht bauen.“ So beschreibt Klaus Wohlfarth die Motivation, sein erstes Gewindefahrwerk zu „basteln“. Das war im Frühjahr 1995, vor 15 Jahren. Er und die Kunden seines kleinen Ladens haben damals viel Geld in ihre Fahrzeuge gesteckt, um Motoren und Technik zu tunen. „Und dann sind wir immer irgendwo am Fahrwerk gescheitert“, erzählt der KW-Chef. Denn selbst wenn die Autos mit den damaligen Lösungen auf gut ausgebauten Straßen sportlich bewegt werden konnten, war der Spaß spätestens auf den kurvenreichen Landstraßen des Schwäbischen Waldes zu Ende. „Wenn du bei großer Tieferlegung mit wenig Federweg und schlechter Dämpfung unterwegs warst, waren die Autos auf diesen Straßen überhaupt nicht zu fahren.“

Nicht selten hatte man damals Fahrzeuge mit etwa 90 Millimetern Federweg mittels kürzerer Federn um 70 Millimeter und

mehr näher an den Asphalt gebracht. Sportstoßdämpfer wurden zwar im Aushub reduziert um mit den kurzen Federn Feder Vorspannung zu gewähren. Die Dämpferkennungen waren aber in den wenigsten Fällen besser als die der Serie. Einige Anbieter von Sport- und Gewindefahrwerke versprachen sogar bis zu 110 Millimeter Tieferlegung. „Bei nur 90 Millimeter vorhandenem Federweg kann man sich vorstellen, dass die Autos danach einfach völlig ohne Federweg sind.“ Bei manchem sogenannten Sportfahrwerk lag alles auf Block.

„Das war damals keine Seltenheit, dass ich einen Einser-Golf mit abgerissenen A-Säulen gesehen habe,

weil die Karosserie neben den Reifen und Aufhängungsgummis noch das Einzige war, das tatsächlich eine gewisse Elastizität und damit eine Federung hatte.“ Dem talentierten Schrauber ging

das gehörig gegen den Strich: „Das war halt technisch absolut unsinnig“, so Klaus Wohlfarth.

Also machte er sich zusammen mit seinem Freund Thomas Wurst daran, die Federbeine zu optimieren. Die TÜV-Prüfung dieser deutlich kürzeren Komponenten hat dann bewiesen, dass das Fahrwerk auch bei 85 Millimetern Tieferlegung immer noch eine dynamische Last kompensiert hat.

Außerdem hatte der junge Bastler erstmals den Verstellbereich prüfen lassen. Zwar ist Klaus Wohlfarth nicht der Erfinder des Gewindefahrwerks. Aber die bis dahin erhältlichen Produkte verfügten lediglich über ein Gutachten, das die Situation bei nur einer festen Einstellung von etwa 45 Millimetern Tieferlegung beschrieb und entsprechend freigab. Den großen Vorteil dieser Gewindefahrwerkstechnik, nämlich dass sie höhenverstellbar ist, hat der TÜV erstmals bei seinen Entwicklungen geprüft und freigegeben.

Nachdem die Festigkeit einzelner Bauteile abgeprüft und die kompletten Fahrwerke in Fahrzeugen verbaut waren, wurden die Dauerfestigkeit geprüft. So wurde nachgewiesen, dass diese neuen technischen Lösungen keine negativen Auswirkungen auf andere Bauteile in den Fahrzeugen haben, und noch 1995 wurden die ersten Fahrwerke an die regionale Kundschaft ausgeliefert.

Bis zum Jahresende hatte Klaus Wohlfarth kaum an eine andere Zielgruppe gedacht. Doch dann stellte er seine KW-Gewindefahrwerke auf der Essen Motorshow aus. „Ein ganz einschneidender Event“, denn plötzlich merkte er, wie groß das Interesse an seiner Entwicklung war. Die ausgestellten Lenkräder und das andere Zubehör fanden auch Interesse, aber um die Gewindefahrwerke scharten sich die Händler, und selbst etablierte Fahrwerkhersteller lobten das Konzept anerkennend: „Eigentlich logisch, wie Sie es gelöst haben. Könnten wir auch so machen“, waren damals die Kommentare.



Seine Initialen sind der Firmenname: Unternehmensgründer **KLAUS WOHLFARTH** im Gespräch

Da wurde ihm bewusst, „dass diese neue Konstruktion auch eine gewisse Dimension, eine gewisse Reichweite hat, die ich so gar nicht gesehen habe“. Also hat er noch im selben Jahr seinen Verkaufsladen geschlossen und zusammen mit seinem Bruder Jürgen Wohlfarth, heute ebenfalls Gesellschafter und Geschäftsführer, und einem weiteren Mitarbeiter die Entwicklung und Produktion der Fahrwerke forciert.

Damals hat das Unternehmen KW noch Koni Patroneneinsätze in den speziell konstruierten Gehäusen verbaut. Für die Vorderachse kamen die Bauteile vom Golf I zum Einsatz, wurden geöffnet und modifiziert. Die Koni-Heckfederbeine des Golf II hat KW zerlegt, das Auge abgesägt und damit eine Patrone geschaffen, die in die eigens gefertigten Hinterachsgehäuse eingesetzt wurden. Das Geschäft lief so gut, dass in ganz

Europa genau diese Komponenten nicht mehr verfügbar waren, weil KW den Markt leer gekauft hatte, um den Bedarf der Kunden zu decken. So kam es, dass Koni nach einiger Zeit die Patronen speziell nach den Vorgaben von KW produziert hat. Neben den härteverstellbaren Gewindefahrwerken entstand auch die Variante 1, das KW-Gewindefahrwerk mit fester Dämpferkennung. Die ersten drei Golf-Generationen und der Opel Corsa gehörten zu den frühen Fahrzeugen, die KW bestückte. Heute deckt das Portfolio nahezu alle Fahrzeuge ab, die auf den Straßen unterwegs sind. Das reicht von Kleinwagen über Mittel- und Oberklassefahrzeuge bis zu Sportwagen. „Wir haben sicherlich das umfangreichste Programm an Gewindefahrwerkslösungen, das man am Markt finden kann“, sagt Klaus Wohlfarth nicht ohne Stolz.

DER FAHRDYNAMIKPRÜFSTAND
SIMULIERT JEDE GEWÜNSCHTE STRECKE



UNTEN ARBEITEN **SIEBEN STEMPEL** UND UNZÄHLIGE SENSOREN FÜR DIE ANSCHLIESSENDE AUSWERTUNG





DIE HAUSFARBEN SIND ÜBERALL PRÄSENT



20.000 QUADRATMETER NUTZFLÄCHE STEHEN IN FICHTENBERG ZUR VERFÜGUNG



Schon in den ersten drei Jahren haben die KW-Produkte den Markt nachhaltig geprägt. Trotzdem begegneten viele den Wohlfarth-Brüdern mit Unverständnis.

„Viele Leute konnten sich gar nicht vorstellen, was wirklich dahintersteckt“,

erklärt Klaus Wohlfarth die damalige Situation. Die Produktionshalle auf dem Hühnerhof gebrauchten manche daher für ihren Spott: „Dann war man halt für die einen in der Branche die Jungs, die Fahrwerke zusammenwürfeln auf dem Hühnerhof.“ Nachdem 1998 die erste eigene Halle am neuen Standort im schwäbischen Fichtenberg bezogen wurde und in diesen Räumen auch Motorenprüfstände verfügbar waren, unterschieden die Brüder mit ihren Mitarbeitern, dass man mit dem Einstieg in den Rennsport und der Entwicklung

eines eigenen Rennfahrzeugs das eigene Können demonstriert. „Wir haben damals wirklich alles hier in-house gemacht: Getriebe- und Motorenentwicklung, die ganze Elektronik am Fahrzeug und natürlich auch das Chassis und das Fahrwerk, des nur 1,8 Liter kleinen Honda Integra.“ Die Auswahl des Fahrzeuges und die ungewöhnliche Technologie der Einrohrdämpfer mit Dreifachverstellung haben schon verwunderliche Blicke und sogar Unverständnis auf sich gezogen. Spätestens als Ellen Lohr, eine der erfolgreichsten Rennfahrerinnen, und Chris Vogler für das Team mit Topzeiten in den Trainings und im Qualifying beide Autos in die Top 5 gestellt hatten, verstummte das Gelächter.

Obwohl das Rennsportengagement sehr gut lief, hat KW das eigene Team bereits Ende 1999 wieder aufgegeben. Denn die anderen Teams haben im Fahrwerkspezialisten KW nicht den möglichen Partner, sondern mehr den Gegner gesehen.



AutoGlasFolien



- ca. 20 Tönungen
- Tönungsfolien-Passgenau
- SonnenBlendStreifen
- WaveEdition

Vollverklebung



- ca. 150 Farben
- uni, matt, glanz, metallic, flip-flop, chrom

DesignFolien



- 3-D Struktur-Folien
- Digitaldruck-Folien
- Chrom-Folien

Aufkleber & Dekore



- PinStripes
- Flags & Stripes
- CarbodyDesign

10% GUTSCHEIN
 ...für alle Produkte auf dieser Seite.
 Einzulösen deutschlandweit in Ihrer:

 Partnerliste unter www.StylingStation.de

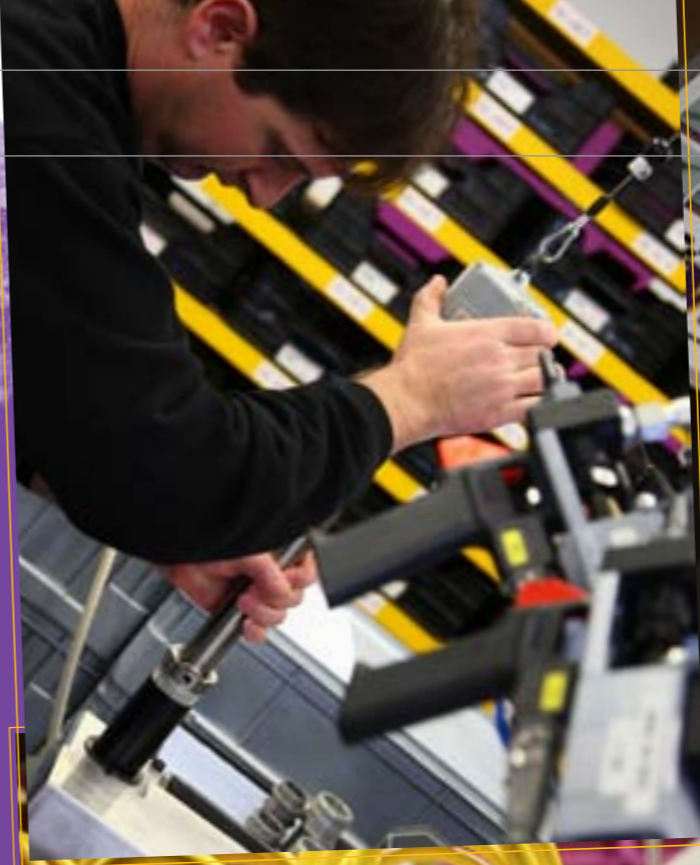
CFC® CarFilmComponents®
 82362 Weilheim i.Obb.
 Tel: +49(0)881/927 55-0, Fax: -55
 eMail: info@CFC.de

Austria: +43-6212-4646-0 · Schweiz: +41-5525-61010

www.CFC.de



ZU KW AUTOMOTIVE GEHÖREN AUCH DIE **LSD-FLÜGELTÜRSCHARNIERE**



NUR DAS **EDELSTAHLGEHÄUSE** DER INOX-LINE WIDERSTEHT HÄRTESTEN BEDINGUNGEN



Seither arbeitet KW mit einer Vielzahl von Rennställen zusammen, zu denen von Beginn an die „Gegnern“ aus 1999 wie Kiessling Motorsport gehörten, und über die Jahre viele weitere Teams wie Manthey Racing, Zakspeed oder auch Raeder Motorsport hinzugekommen sind. Diese schätzen nicht nur die zuverlässigen und wettbewerbsfähigen Produkte, sondern auch das Know-how der Mitarbeiter und den Fahrodynamikprüfstand, den KW im Haus hat und mit dem sich das gesamte Setup perfektionieren lässt.

So ist aus den Bastlern von 1995 einer der wettbewerbsfähigsten Fahrwerkshersteller weltweit geworden. Dabei vergisst Klaus Wohlfarth seine Anfänge nicht: „Dazu stehen wir: Das war am Anfang wirklich eine Bastelarbeit im Hinterhof.“

Heute bezeichnet er die Entwicklung und die Produktion jedoch als Wissenschaft und ist auf die eigenen Standards stolz.

„Wir haben heute Strukturen, eigene Technologien, Prüfmöglichkeiten und vor allem Know-how hier im Haus, die absolut einzigartig sind in unserer Branche. Davon bin ich überzeugt.“

Überzeugt sind auch die Industriekunden die heute gerne auf diese Strukturen und die Technologie zurückgreifen, wenn es etwas besonderes sein soll. So haben die Fichtenberger in den vergangenen Jahren unter anderem Sonderserien wie die Black-Series-Modelle der

Mercedes-Tochter AMG oder die Dodge ACR Viper mit ihrer Fahrwerkstechnik bestückt.

Der Erfolg zeigt sich auch an den ständigen Erweiterungen. Der Neubau in Fichtenberg hatte 1998 tausend Quadratmeter Fläche, 24 Parkplätze und sechs Toiletten – für vier Mitarbeiter. „Da hat jeder Mitarbeiter sechs Parkplätze gehabt.“ Klaus Wohlfarth dachte: „Das reicht ewig.“ Da lag er falsch. Noch im selben Jahr starteten die Arbeiten an der zweiten Halle. Insgesamt hat KW zwischen 1998 und 2005 ganze elfmal um- und neugebaut. Heute arbeiten am Hauptsitz 145 Mitarbeiter auf 20.000 Quadratmetern Nutzfläche. Weltweit beschäftigt KW automotive knapp 200 Angestellte. Zur Stammmarke KW sind noch die Fahrwerke der Einstiegsmarke Weitec gekommen, und auch die

LSD-Flügelstützen gehören zum Fichtenberger Portfolio.

Den Erfolg führt der Geschäftsführer auf die ständige Weiterentwicklung zurück:

„An unseren Produkten gab's nie einen Stillstand in den letzten 15 Jahren.“

Außerdem ist er sich seiner Pionierleistung bewusst. „Grundsätzlich ist es so, dass die meisten Gewindefahrwerke, die heute am Markt verkauft werden, auf unserer Entwicklung basieren“, meint Klaus Wohlfarth. „Leider Gottes stellen wir nicht alle her.“

Fotos: Stephan Repke
Text: Dominik Rapp